



EIB-INFORMATIONEN

5 - 1997 · Nr. 95
ISSN 0250-3883

BANQUE EUROPEENNE D'INVESTISSEMENT
BANCA EUROPEA PER GLI INVESTIMENTI
EUROPESE INVESTERINGSBANK
BANCO EUROPEU DE INVESTIMENTO
EUROOPAN INVESTITIOPANKKI
EUROPEISKA INVESTERINGSBANKEN

Beitrag der EIB zur Schaffung von mehr Arbeitsplätzen

Anlässlich des Sondergipfels des Europäischen Rates zum Thema Beschäftigung am 20. und 21. November 1997 in Luxemburg hat EIB-Präsident Sir Brian Unwin die Staats- und Regierungschefs über die Fortschritte unterrichtet, die die Bank bei der Umsetzung ihres „Amsterdam Sonderaktionsprogramms“ (ASAP) zur Förderung von Wachstum und Beschäftigung in Europa bisher erzielt hat.

Das Amsterdam Sonderaktionsprogramm ist mit seinen verschiedenen Elementen am 20. August dieses Jahres vom Rat der Gouverneure der EIB genehmigt worden. Das ASAP stellt die Antwort der Bank auf die Entschliebung des Europäischen Rates Amsterdam (1) dar. Es erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren (September 1997-2000) und hat das Ziel, die Finanzierungstätigkeit der Bank verstärkt auf Investitionen in Wirtschaftsbereichen mit größerem Arbeitskräftebedarf auszurichten und damit durch die Förderung der

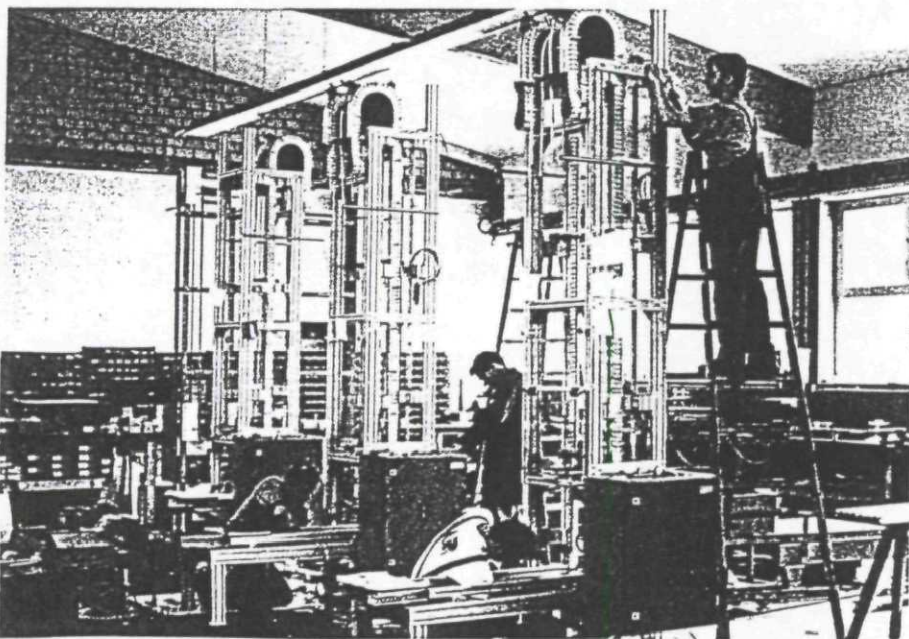
Wirtschaftstätigkeit zur Schaffung von neuen Beschäftigungsmöglichkeiten beizutragen.

Wichtigste Neuerung des Programms ist, daß die EIB bei beschäftigungswirksamen Projekten von KMU ein tatsächliches Risiko trägt. Eine Spezialfazilität im Rahmen des ASAP ist für die Finanzierung von innovativen KMU bestimmt, die sich durch ein hohes Wachstumspotential auszeichnen und Hochtechnologieprodukte herstellen oder einsetzen. Das ASAP sieht darüber hinaus eine Ausweitung der Finanzierungen der Bank in beschäftigungswirksamen und arbeitskräfteintensiven Bereichen vor. Hierzu gehören die Transeuropäischen Netze (TEN) sowie die Bereiche Umweltschutz, städtische Umwelt, Bildung und Gesundheit (vgl. Kasten auf Seite 3).

(1) Tagung am 16. und 17. Juni 1997 - vgl. EIB-Informationen Nr. 94, 4-1997, Seite 1.

Inhalt

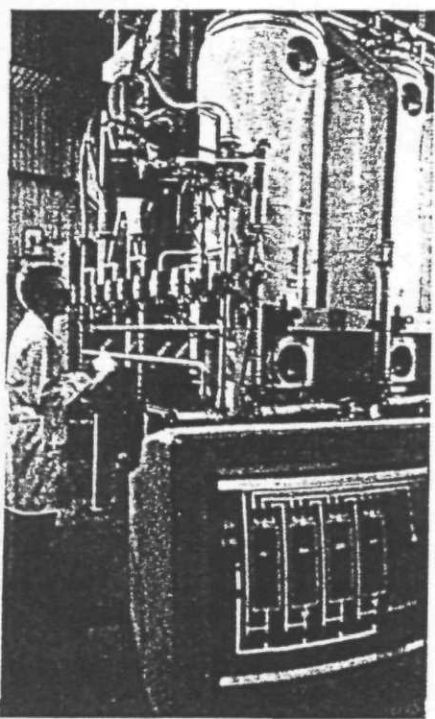
- **EIB-Finanzierungen zur Förderung des Beschäftigungsangebots** 1
Im Rahmen des Amsterdam Sonderaktionsprogramms wurden bereits Finanzierungsverträge über rund 440 Mio ECU unterzeichnet. Das Programm wurde auf Ersuchen des Europäischen Rates (Tagung in Amsterdam im Juni 1997) ausgearbeitet und im August genehmigt, um die Finanzierungen der Bank verstärkt auf beschäftigungswirksame Projekte auszurichten.
- **Vorbereitung auf den Euro** 5
Als einer der größten internationalen Anleiheemittenten Europas arbeitet die EIB mit den Mitgliedsstaaten und der EU-Kommission bei der Prüfung der rechtlichen und technischen Aspekte der Einführung des Euro aktiv zusammen.
- **METAP-Regionalbüro in Kairo eröffnet** 7
Die EIB und ihre Partner bei der Umsetzung des Programms zur technischen Unterstützung des Umweltschutzes im Mittelmeerraum haben ein Regionalbüro in Kairo eröffnet, um die Vorbereitung von Umweltschutzvorhaben optimal zu unterstützen.
- **EIB-Forum 1997** 8
Im Mittelpunkt der Erörterungen beim EIB-Forum 1997 in Stockholm zu dem Thema „Brückenschlag im Norden Europas“ standen die Aussichten und Herausforderungen, denen sich Nordeuropa und die Ostseeregionen gegenübersehen.
- **EIB-Preis 1997** 9
In der 1997 mit dem ersten Preis ausgezeichneten Abhandlung wird eine optimale Strategie für das Einfrieren der Wechselkursparitäten beim Übergang zur WWU entwickelt.



AUF DER ERFAHRUNG AUFBAUEND NEUE WEGE BESCHREITEN

Der Europäische Rat hat die EIB aufgefordert, Investitionen zur Förderung von Wachstum und Beschäftigung zu finanzieren. Er hat „die wichtige Rolle der Europäischen Investitionsbank und des Europäischen Investitionsfonds bei der Schaffung von Arbeitsplätzen durch Investitionsmöglichkeiten in Europa“ anerkannt. Die EIB soll dabei „im Einklang mit gesunden Bankgrundsätzen und -gepflogenheiten“ verfahren.

Die Finanzierungen der EIB in der EU erreichten 1996 knapp 21 Mrd ECU. Die Gesamtkosten der von der Bank unterstützten Projekte entsprachen fast 5% der Bruttoanlageinvestitionen in Europa. Um den sich wandelnden Erfordernissen in der



europäischen Wirtschaft Rechnung tragen zu können, hat die Bank bereits in den vergangenen Jahren das Spektrum ihrer Finanzierungen erheblich angepaßt. Hierdurch kann sie dank ihrer finanziellen Stärke, ihrer Erfahrung bei der Evaluierung von Projekten und angesichts ihrer Katalysatorfunktion innerhalb des europäischen Bankensektors das Wachstum in Europa durch die Finanzierung von Projekten fördern, die den strukturellen Wandel erleichtern. Die wichtigsten Etappen dieser Entwicklung sind nachstehend zusammengefaßt:

Im Dezember 1992 richtete die EIB die „Edinburgh-Fazilität“ ein. Sie sollte die

Finanzierung von Infrastrukturprojekten in den Bereichen Verkehr, Umweltschutz und Stadterneuerung beschleunigen. Ende 1994 waren die Mittel im Rahmen dieser Fazilität voll gebunden und 7 Mrd ECU für 134 große Projekte und hunderte von Vorhaben mittlerer Größe in elf der damals zwölf Unionsländer bereitgestellt worden.

Auf seinen Gipfeltagungen von Kopenhagen (Juni 1993) und Cannes (Juni 1995) hob der Europäische Rat die Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) für die wirtschaftliche Entwicklung in Europa hervor. Die EIB reagierte hierauf mit verstärkten Anstrengungen zur Förderung dieser Unternehmen. Parallel zu ihren normalen Globaldarlehen, mit denen sie jedes Jahr rund 10 000 KMU unterstützt, richtete sie eine befristete Fazilität von 1 Mrd ECU für die Gewährung zinsverbilligter Darlehen (2) für beschäftigungswirksame Investitionen von KMU ein. Bis Ende 1996 konnten damit – aus Mitteln der Bank und der Union – insgesamt 45 000 Arbeitsplätze in sämtlichen 15 EU-Mitgliedsländern mitfinanziert werden.

Im Juni 1994 errichteten die EIB, die Europäische Kommission und 77 Geschäftsbanken aus allen Unionsländern den Europäischen Investitionsfonds (EIF). Aufgabe des Fonds – einer neuartigen Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor (3) – ist es, die Investitionstätigkeit durch die Übernahme von Garantien zugunsten der TEN und der Investitionen von KMU zu fördern. Seit seiner Errichtung hat der EIF Garantieverträge von über 2 Mrd ECU für 22 TEN-Projekte und 23 Portefeuilles von KMU-Darlehen von Banken unterzeichnet. Hiervon kamen 630 Mio ECU den KMU zugute.

Im Dezember 1994 intensivierte die EIB ihre Aktion zugunsten der TEN in den Bereichen Verkehr, Telekommunikation und Energietransport weiter, indem sie dem Europäischen Rat Essen den Vorschlag unterbreitete, eine „Spezialfazilität für Trans-europäische Netze“ einzurichten. Hierdurch sollten für Projekte, die eine außergewöhnliche Größe aufweisen und erst langfristig rentabel werden, „maßgeschneiderte“ Finanzierungspakete angeboten werden. Im Rahmen dieser Fazilität konnte die Bank bisher umfangreiche Mittel vergeben und ihre

(2) Zinsverbilligung von 2 Prozentpunkten, finanziert aus Haushaltsmitteln der Europäischen Union.

(3) Der EIF verfügt über ein Kapital von 2 Mrd ECU. Hauptanteilseigner ist die EIB (40%). Die Europäische Kommission und die 77 Banken halten das verbleibende Kapital von 60%.

Position als bedeutendste Bank für die Finanzierung großer Infrastrukturprojekte bestätigen. Sie hat bisher über 35,7 Mrd ECU für überwiegend vorrangige TEN-Projekte mit Gesamtkosten von rund 137 Mrd ECU bereitgestellt. Während der Durchführung dieser Vorhaben können über 80 000 Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Im Juni 1995 beschloß der Rat der Gouverneure der EIB, die Einschaltungskriterien der EIB um die Bereiche Forschung und Entwicklung (F&E) sowie *Einzelhandel* zu erweitern. Damit sollte dem Finanzierungsbedarf im Rahmen von neuen Aktivitäten in diesen Bereichen entsprochen werden. Die Bank hat daraufhin hunderte von Investitionsvorhaben von KMU im Rahmen von laufenden Globaldarlehen finanzieren können. Umfangreiche Einzeldarlehen wurden für große Projekte beispielsweise in Deutschland (BMW Rolls-Royce, Quelle, Otto-Versand), in Österreich (Steyr-Puch), im Vereinigten Königreich (Ford-Jaguar, Pirelli), in Frankreich (SNECMA, PSA-Tremery, Atmel-Rousset) und in Italien (Pirelli) bereitgestellt.

Im Juni 1996 ermächtigte die EIB und die anderen Anteilseigner des EIF den Fonds, in seine Tätigkeit auch Risikokapitaloperationen zugunsten der TEN sowie von KMU einzubeziehen, die innovationsfördernd sind oder am Anfang ihrer Entwicklung stehen. Bis Ende 1998 kann der Fonds hierfür Mittel bis zu einem Gesamtbetrag von 75 Mio ECU binden. Er hat bereits acht Operationen dieser Art über insgesamt mehr als 20 Mio ECU zugunsten von belgischen, französischen, skandinavischen, deutschen und britischen KMU unterzeichnet.

Im August 1997 arbeitete die EIB ihr Amsterdam Sonderaktionsprogramm (ASAP) aus (vgl. Kasten auf Seite 3).

NEUE UND STABILE BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN

Die Tätigkeit im Rahmen der neuen Initiativen zur Förderung des Beschäftigungsangebots – insbesondere derjenigen zugunsten der KMU – wird durch die Überschüsse der EIB unterlegt. In ihrem Beschluß vom 20. August 1997 haben die Gouverneure der EIB festgelegt, daß die Bank in den kommenden drei Jahren ihren Überschüssen bis zu 1 Mrd ECU entnehmen kann, um das Risiko abzudecken, das mit der Finanzierung neuer Projekte zur Förderung des Beschäftigungsangebots in der Union verbunden ist. Diese Mittel, die nicht als Zuschüsse zu betrachten sind, sichern als Reserven das mit diesen Initiativen verbundene Risiko ab.

DAS ASAP: AKTIONSGRUNDSÄTZE

Entsprechend der Entschließung der Staats- und Regierungschefs über Wachstum und Beschäftigung, die anlässlich der Tagung des Europäischen Rates Amsterdam im Juni 1997 verabschiedet wurde, umfaßt das Amsterdam Sonderaktionsprogramm (ASAP) eine Reihe von Neuerungen wie insbesondere die Risikoübernahme durch die EIB zugunsten innovativer KMU, die durch die Verwendung von Überschüssen der Bank bis zur Höhe von 1 Mrd ECU bis zum Jahr 2000 unterlegt ist. Die wichtigsten Elemente des Programms, die von den Entscheidungsorganen der Bank bereits in den letzten Monaten erörtert wurden, sind die folgenden:

1. Eine Spezialfazilität zugunsten von KMU

Diese Fazilität soll es hochtechnologieorientierten KMU mit hohem Wachstumspotential ermöglichen, Risikoaufteilungsinstrumente, nachrangige Darlehen oder Risikokapitalfinanzierungen aus EIB-Mitteln in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich zunächst um eine Reihe von „Globaldarlehen mit Risikoaufteilung“, die von der EIB in enger Zusammenarbeit mit ihren Partnern der europäischen Bankengemeinschaft bereitgestellt werden. In bestimmten Fällen können diese speziellen Globaldarlehen auch in Form von Risikokapitaloperationen zugunsten spezialisierter Banktochtergesellschaften gewährt werden. Mit einer Reserve von etwa 800 Mio ECU im Rahmen des für das ASAP insgesamt einzusetzenden Betrags von 1 Mrd ECU dürften es die Globaldarlehen mit Risikoaufteilung und die Risikokapitalfinanzierungen ermöglichen, den innovativen KMU Finanzierungsmittel von etwa 5-8 Mrd ECU zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig wurde von der EIB mit dem Europäischen Entwicklungsfonds (EIF) eine neue „Europäische Technologiefazilität“ (ETF) geschaffen, aus der in Unterstützung von Projekten von KMU mit hohem Wachstums- und Technologiepotential Risikokapital und Eigenmittel bereitgestellt werden sollen. Die ETF wird von der EIB mit 125 Mio ECU ausgestattet und vom EIF für die Bank auf der Grundlage eines Treuhandauftrags verwaltet. Im Rahmen der ETF werden Beteiligungen an Risikokapitalfonds oder an Risikokapitalgesellschaften übernommen, die auf die Eigenkapitalausstattung von in der Entwicklungsphase befindlichen KMU spezialisiert sind; die damit erwartete Anstoßwirkung dürfte sich in der Größenordnung von 500-800 Mio ECU Quasikapital für die KMU bewegen. Die 125 Mio ECU der ETF werden die vom EIF bereits seit Juni 1996 durchgeführten Risikokapitaloperationen in Höhe von 75 Mio ECU ergänzen. Insgesamt wird somit von den beiden Institutionen Risikokapital in Höhe von 200 Mio ECU zugunsten von innovativen KMU eingesetzt. Das entspricht einem Volumen, dessen kritische Masse im Verhältnis zu dem Bedarf der europäischen Wirtschaft steht, die 1996 etwa 500 Mio USD (430 Mio ECU) in Form von Risikokapital investiert hat.

2. Bildung, Gesundheit, städtische Umwelt und Umweltschutz

Der Ausbau der Finanzierungstätigkeit der EIB in den Bereichen Bildung, Gesundheit, städtische Umwelt und Umweltschutz wurde vom Rat der Gouverneure der Bank genehmigt. Die Bank hat mit der Prüfung größerer Vorhaben im Bildungssektor und im Gesundheitswesen in Deutschland, in Griechenland und in Spanien begonnen. In Belgien, in Frankreich und in den Niederlanden werden Globaldarlehen für derartige Investitionen eingerichtet. Gleichzeitig wird der Anwendungsbereich von laufenden Globaldarlehen für Infrastrukturvorhaben um den Bildungssektor und das Gesundheitswesen erweitert. Die Bank paßt auch ihre Fazilitäten für die Finanzierung von Investitionen zur Verbesserung der städtischen Umwelt und des Umweltschutzes (wo sie mit Finanzierungen von 4-6 Mrd ECU p.a. bereits tätig ist) dieser Neuerung an. Hier stehen die Verhandlungen über die Finanzierung von etwa 20 Projekten in Deutschland (in erster Linie in Berlin), in Frankreich, in Italien, in den Niederlanden und in Spanien vor ihrem Abschluß.

3. TEN: Neue Impulse

Neue Impulse für die Finanzierung der Transeuropäischen Netze (TEN) und anderer großer Infrastrukturvorhaben: Die Bank, die an der Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von EU-Kommissar Kinnock betreffend die Finanzierung der TEN teilnimmt, wird bestimmte Aspekte der TEN-Spezialfazilität weiterentwickeln. Sie ist bereit, sehr lange Laufzeiten und tilgungsfreie Zeiten zu gewähren, spezielle „maßgeschneiderte“ Finanzierungspakete zu entwickeln, sich früher in die Projektvorbereitung einzuschalten und Vorhaben, die von Partnerschaften des öffentlichen und des privaten Sektors durchgeführt werden, stärker zu unterstützen. Der Verwaltungsrat der Bank hat in den letzten Monaten Darlehen von insgesamt mehr als 3,6 Mrd ECU für TEN - von denen mehrere von Partnerschaften des öffentlichen und des privaten Sektors durchgeführt werden - in Belgien, in Deutschland, in Italien und im Vereinigten Königreich genehmigt. Bei größeren Infrastruktur- und Umweltschutzprojekten kann die EIB in bestimmten Fällen eine Anhebung der Obergrenze für ihre Darlehen, die normalerweise bei 50% der Projektkosten liegt, erwägen bzw. die Projektvorbereitung durch die Finanzierung von Machbarkeitsstudien fördern.

KONFERENZ ZUM THEMA BESCHÄFTIGUNG

Am 15. Januar 1998 wird die EIB auf Initiative ihres Chefvolkswirts Alfred Steinherr zahlreiche renommierte Sachverständige und Wirtschaftswissenschaftler auf einer Konferenz über die wirtschaftlichen Aspekte der Beschäftigung in Europa zusammenführen. Hauptthemen werden hierbei die Tendenzen im Bereich der Schaffung von Arbeitsplätzen, die Problematik der Schaffung von Arbeitsplätzen durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und ihre Finanzierung sowie die Prüfung des Zusammenhangs zwischen Investitionen und Beschäftigung sein.

Zu den wichtigsten Sachverständigen, die an dieser Konferenz teilnehmen werden, zählen die Herren José Viñals, Chefvolkswirt der Bank von Spanien, Michael Burda, Humboldt Universität zu Berlin, Charles Bean, London School of Economics, sowie Jacques Drèze und Henri Snessens, Katholische Universität Löwen.

Für Auskünfte und Einschreibungen steht das Sekretariat des Chefvolkswirts der EIB, Frau Halahan (Fax (+352) 43.79.34.92), zur Verfügung.

Die EIB hat beschlossen, ihr EIB-Forum 1998 der Problematik der Beschäftigung in Europa zu widmen. Diese Veranstaltung findet am 22. und 23. Oktober 1998 in London statt. In den „EIB-Informationen“ wird in späteren Ausgaben eingehend über das Programm dieser Konferenz berichtet werden.

Aufgabe der EIB ist es, volkswirtschaftlich tragfähige und finanziell gesunde Investitionsvorhaben zu finanzieren. An diesem Grundsatz wird sich auch die Umsetzung des ASAP orientieren. Dabei wird die Bank der unterschiedlichen Situation in den einzelnen Mitgliedstaaten Rechnung tragen und die Fazilität nicht als starres Programm mit vorgegebener Verteilung der Finanzierungen auf Länder und Wirtschaftsbereiche einsetzen. Sie wird ihre Finanzierungen auf die Bereiche Gesundheit und städtische Umwelt ausrichten, für die aus den Haushaltsmitteln der Mitgliedstaaten künftig immer weniger Mittel zur Verfügung stehen werden. Projekte in diesen Bereichen können rasch definiert werden und das Beschäftigungsangebot spürbar verbessern. Gleichermaßen wird die Bank verstärkt Finanzierungen im Bildungswesen durchführen. Hier kann sie mit ihren Finanzierungen zu einer Verbesserung der Strukturen und Einrichtungen für die Ausbildung junger Menschen und damit zu einer Stärkung des Humankapitals in der Union beitragen.

Innovativstes Element des ASAP sind Finanzierungen zugunsten von KMU, die eine Risikoteilung beinhalten. Die Finanzierungen im Rahmen dieser „KMU-Fazilität“ kommen zu denen aus Globaldarlehen der EIB zugunsten kleiner Unternehmen hinzu. Sie betreffen zum einen die Einführung von Risikokapitalinstrumenten, die von der EIB finanziert und vom EIF ver-

waltet werden („Europäische Technologiefazilität“ - ETF) und zum anderen verschiedene Globaldarlehen mit Risikoaufteilung, die in enger Zusammenarbeit mit dem Bankensektor in allen Mitgliedsländern bereitgestellt werden. Diese Globaldarlehen werden in den einzelnen Ländern unterschiedliche Merkmale aufweisen, um bestmöglich zur Stärkung der Kapitalbasis der KMU beitragen und der Situation im jeweiligen Bankensektor Rechnung tragen zu können. Die EIB ist in diesem Zusammenhang bestrebt, zur Stärkung der Märkte für Risikokapital und Quasikapital in der Union beizutragen. Diese Märkte sind mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs und der Niederlande im Vergleich zu Nordamerika oder Japan bisher relativ schwach entwickelt.

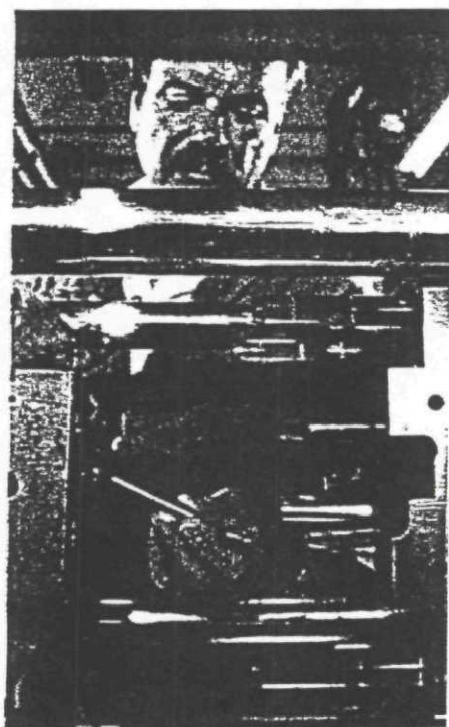
Konkrete Angaben zum Ergebnis dieser Initiativen lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer machen. Doch könnte durch die Anstoßwirkung des ASAP erreicht werden, daß in den kommenden drei Jahren - je nach dem Erfolg der diversen Finanzierungsinstrumente - ein zusätzliches Finanzierungsvolumen zugunsten der KMU von 5 bis 9 Mrd ECU, davon 500 bis 800 Mio ECU Risikokapital, induziert wird.

EINE KONKRETE UND ZÜGIGE AKTION

Im Sommer dieses Jahres haben die Dienststellen der EIB die für eine umgehende Vorbereitung von Finanzierungen im

Rahmen des ASAP erforderlichen operativen Kontakte in den Mitgliedstaaten aufgenommen. Die Bank konnte so den Staats- und Regierungschefs anlässlich des Beschäftigungsgipfels des Europäischen Rates am 20. und 21. November 1997 in Luxemburg konkrete Maßnahmen unterbreiten.

Die Dienststellen der EIB prüfen derzeit etwa vierzig Projekte bzw. Globaldarlehen (darunter die Darlehen mit Risikoaufteilung), die für eine Finanzierung im Rahmen des ASAP in Betracht kommen. Zehn Operationen von insgesamt 1 310 Mio ECU sind vom Verwaltungsrat der Bank bereits genehmigt worden. Für folgende Vorhaben wurden die Finanzierungsverträge (über insgesamt mehr als 440 Mio ECU) unterzeichnet: Globaldarlehen für den Bildungssektor und das Gesundheitswesen in Belgien (Crédit Communal-Dexia), in Frankreich (CLF-Dexia) und in den Niederlanden (BNG) sowie ein Vorhaben im Bildungssektor in Valencia (Spanien). Gleichzeitig haben die EIB und der EIF Ende November 1997 die ETF in die Wege geleitet, so daß diese Fazilität nunmehr in die operationelle Phase eingetreten ist, um für KMU in Europa Risikokapital bereitzustellen. ☐



Vorbereitung auf den Euro - Währungsumstellung für die bestehenden Verbindlichkeiten

Die Bank ist einer der bedeutendsten und größten internationalen Anleiheemittenten Europas und wird fraglos am künftigen Markt für Euro eine herausragende Rolle spielen. Daher arbeitet sie mit den meisten Mitgliedstaaten und mit der Europäischen Kommission bei der Prüfung der rechtlichen und technischen Aspekte der Einführung des Euro aktiv zusammen. Wie bereits in einem früheren Artikel erwähnt (1), wird es wichtig sein, die in nationalen Währungen bestehenden Verbindlichkeiten zu einem frühen Zeitpunkt auf Euro umzustellen, um ein ausreichendes Liquiditätsvolumen in der neuen Währung zu schaffen und damit dem Euro-Kapitalmarkt 1999 gleich einen guten Start zu ermöglichen.



Bezeichnung Euro. Grundsätzlich ist dies keine Fremdwährungstransaktion, sondern ein einfacher buchhalterischer Vorgang, denn der dabei verwendete Umrechnungskurs ist bloß ein administrativ festgesetzter Multiplikator.

Was die Umstellung auf Euro selbst betrifft, so stehen zwei verschiedene Verfahren zur Diskussion, die auch zum Einsatz kommen werden. Sie sind allgemein als die „retrograde“ (top-down) bzw. die „progressive“ (bottom-up) Methode bekannt.

Auf eine Anleiheemission angewendet, würde die „retrograde“ Methode die Umrechnung der in den Emissionsbedingungen genannten Mindeststückelung bedeuten. Es wird angenommen, daß die Emission in eine feste Zahl von Einheiten dieser Mindeststückelung unterteilt ist. Die Einheit wird mit dem offiziellen Umrechnungsfaktor (6 Dezimalstellen) umgerechnet und auf Euro-Cents (2 Dezimalstellen) gerundet und das Ergebnis anschließend mit der ursprünglichen festgelegten Zahl von Einheiten multipliziert. Der Gesamtbetrag, ausgedrückt in Euro, wird unvermeidlich geringfügig vom ursprünglichen Betrag der Emission abweichen. Wenn die Summe der Einheiten den Nominalbetrag der gesamten Emission übersteigt, ist ein bestimmter Betrag auf jede Einheit in bar

Anlässlich der Tagung des Europäischen Rates in Madrid im Dezember 1995 haben die Mitgliedstaaten vereinbart, daß ab 1999 sämtliche börsennotierten Staatsanleihen in Euro begeben werden. Die Zins- und Tilgungszahlungen für diese Emissionen werden künftig automatisch in Euro erfolgen. Emittenten des privaten Sektors steht es frei, bis zum 31.12.2001 Anleihen entweder in Euro oder in nationalen Währungen zu begeben; nach diesem Zeitpunkt müssen alle Neuemissionen auf Euro lauten.

Was die ausstehenden Verbindlichkeiten betrifft, so besteht für niemanden eine Verpflichtung zur Umstellung vor dem 1. Januar 2002. Bis dahin wird die Umstellung handelbarer Verbindlichkeiten nach dem Prinzip „weder Zwang noch Beschränkung“ gehandhabt. Lediglich in der Folgezeit wird die Umstellung für jeden Emittenten und für alle Arten von Verbindlichkeiten in EU-Währungen zwingend.

WAS BEDEUTET WÄHRUNGSUMSTELLUNG GENAU?

In ihrer einfachsten Form handelt es sich um die Umstellung einer nationalen Währung der Europäischen Union auf die neue

WIE WIRD DIE UMSTELLUNG AUF EURO TECHNISCH BEWERKSTELLIGT?

Fachleute unterscheiden zwischen drei Ansätzen für die Währungsumstellung:

1. **Währungsumstellung:** eine Umwandlung der Währungseinheit, in der der Nominalwert eines Wertpapiers ausgedrückt ist, zum Umrechnungskurs, auf den nächsten Euro-Cent gerundet. Damit bleibt der wirtschaftliche Wert des Wertpapiers genau erhalten.
2. **Neufestsetzung der Nominalbeträge (Stückelung):** Dies bedeutet, nach Währungsumstellung, eine Änderung der Nominalbeträge, in denen ein Wertpapier gehalten und gehandelt wird.

Dadurch sollen Handel und Abrechnung vereinfacht werden. Eine derartige Neufestsetzung der Nominalbeträge kann durch Herabsetzung der Mindeststückelung eines Wertpapiers auf einen Euro oder einen Euro-Cent oder auch durch Zusammenfassung ungerader Beträge zu einem runden handelbaren Betrag in ganzen Euro erfolgen. Das Verfahren der Betragsneufestsetzung führt zu Rundungsdifferenzen, insbesondere bei Rundung auf den nächsten ganzen Euro anstatt auf den nächsten Euro-Cent. Diese Differenzen können durch Barzahlungen ausgeglichen werden.

3. **Konditionenanpassung:** Dies bedeutet eine Änderung der Konditionen einer Wertpapieremission zur Anpassung an die am Markt für Titel in der neuen Währungsbezeichnung geltenden abweichenden Bedingungen. Damit wird die bessere Vergleichbarkeit bzw. die Fungibilität bestehender Titel mit neuen Euro-Titeln angestrebt. Dies kann normalerweise nur durch Einberufung einer Versammlung der Anleiheinhaber erfolgen.

Vgl. Veröffentlichung der Bank von England: „Practical issues arising from the introduction of the Euro“ von April 1997.

(1) EIB-Informationen, Nr. 92 Seite 14.

zurückzuzahlen. Ist die Summe der Einheiten niedriger als der Nominalbetrag, so hat eine vorzeitige Tilgung auf die Emission stattgefunden.

Die „progressive“ Methode geht entweder vom umzustellenden Bestand jedes einzelnen Anlegers oder von der einzelnen Anleihe aus. In jedem Fall würde die Umrechnung mit dem offiziellen Umrechnungsfaktor erfolgen und auf den nächsten Cent gerundet. Ist der Bestand des Anlegers auf den Namen einer Bank registriert, wird ein entsprechendes Verfahren von der Hinterlegungsstelle für sämtliche auf den Namen von Banken registrierten Konten angewendet. Jede Bank würde die Konten ihrer Kunden so anpassen, daß sie insgesamt ihrem eigenen Bestand (in Euro) bei der Hinterlegungsstelle entsprechen. Die Hinterlegungsstelle würde anschließend geringfügige Anpassungen vornehmen, die erforderlich sind, um zu gewährleisten, daß die bei ihr registrierte Summe der Bestände dem umgerechneten Betrag der ursprünglichen Emission entspricht.

Man kann Argumente sowohl zugunsten der „progressiven“ als auch zugunsten der „retrograden“ Methode anführen. Jedes Land muß jedoch selbst über Vorzüge oder Nachteile der Verfahren entscheiden. Technische Faktoren, Kostenerwägungen und das rechtliche Umfeld sind einige Elemente, die schließlich die Entscheidung bestimmen.

Derzeit hat es den Anschein, daß die „progressive“ Methode der Umstellung auf Euro die gebräuchlichere sein wird, während die „retrograde“ Methode eher die Ausnahme bleiben dürfte. Die Anwendung verschiedener Methoden wird auch Auswirkungen auf den privaten Sektor haben, der jedoch wahrscheinlich, was die Umstellung betrifft, den Entscheidungen der jeweiligen Regierung folgen wird. Dafür gibt es bereits einige Beispiele: in Frankreich haben große Emittenten, überwiegend aus dem öffentlichen Sektor, bereits wissen lassen, daß sie sich für die von der französischen Regierung gewählte Methode entscheiden werden. In Deutschland hat die KfW öffentlich erklärt, daß sie dem Beispiel der Bundesregierung folgen wird.

Infolgedessen wird es mindestens zwei unterschiedlich umgerechnete Arten von Titeln geben, wobei solche mit gerundeten Anleihe-Nominalbeträgen in Euro sich den Markt mit solchen mit Euro-Cents-Dezimalstellen teilen. Derartige anfängliche Unterschiede dürften jedoch die Liquidität und Transparenz des europäischen Anleihemarktes auf längere Sicht nicht gefährden. Die Verwirrung dürfte relativ rasch beseitigt werden, sobald die Einzelheiten besser bekannt sind und außerdem die Märkte dahingehend Druck ausüben werden, daß die praktikabelste Methode gewählt wird.

WER WIRD ÜBER DIE UMSTELLUNG ENTSCHEIDEN?

Theoretisch kann eine derartige Entscheidung von mindestens drei Parteien getroffen werden, und zwar der für den Umgang mit der eigenen Währung jeweils zuständigen Regierung, den Emittenten einer Anleihe sowie den Anlegern, die Anleihen in ihren Beständen haben. Damit steht die Tür für potentielle Entscheidungsträger weit offen. So können faktisch zwei gegensätzliche Prinzipien gelten und infolgedessen zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Zunächst wird unbestritten eine teilnehmende Regierung in bezug auf ihre eigenen Verbindlichkeiten über die Umstellung entscheiden. Dies ist Ausdruck ihrer souveränen Rechte (die berühmte „Münzhoheit“), in die sich keine andere Partei einzumischen hat.

Heikler ist die Frage: Wer entscheidet über die Umstellung bei Verbindlichkeiten öffentlicher Einrichtungen oder in Staatsbesitz befindlicher Unternehmen und wer über private Verbindlichkeiten und was privat ist? Gehören dazu auch Fremdmittelaufnahmen öffentlicher Emittenten, die privat vereinbart wurden oder nicht? Können vertragliche Vereinbarungen durch Regierungsbeschlüsse aufgehoben werden, was bedeuten würde, daß praktisch sämtliche Emissionen dem folgen müssen, was in dieser Angelegenheit anderweitig beschlossen wird? Es ist nicht überraschend, daß die Fragen noch lange nicht beantwortet sind.

Ihre Klärung wird wahrscheinlich eine Mischung aus einer Führerschaft der Regierungen und vom Markt ausgehenden Initiativen erfordern.

WER WIRD DIE KOSTEN DER UMSTELLUNG TRAGEN?

Dies ist eine äußerst heikle Frage, und Diskussionen haben bereits in einer Reihe von Ländern begonnen, insbesondere zwischen den Bankenverbänden und den Regierungen. Bis jetzt gibt es darüber nicht viele Informationen, wenngleich ziemlich klar ist, daß die Kosten kaum den Bankkunden in Rechnung gestellt werden dürfen, insbesondere vor dem Jahr 2002. Die Hauptdiskussion findet zwischen den Banken und den Regierungen statt, mit unterschiedlichen Ergebnissen in jedem Land.

Wie ersichtlich, sind noch eine Reihe von Fragen zu beantworten. In den EIB-Informationen wird zu einem späteren Zeitpunkt über weitere Fortschritte berichtet werden.

DIE EIB NIMMT DIE UMSTELLUNG VORWEG

Wie bereits erwähnt, dürfte eine frühzeitige Umstellung zur Schaffung eines ausreichenden Volumens an Euro-Liquidität insgesamt beitragen. Eine einzelne umgestellte Emission wird nicht notwendigerweise liquide sein, sie wird jedoch sicherlich generell akzeptabler für Märkte und Anleger sein als Anleihen in nationalen Währungen, die nicht umgestellt wurden. Da der Umfang einer Emission erhebliche Auswirkungen auf deren Liquidität hat, haben die EIB sowie einige andere Emittenten die Idee gehabt, Eurowandelanleihen zu begeben.

Dem liegt der Gedanke zugrunde, vor 1999 hohe Beträge in verschiedenen EU-Währungen zu begeben, sie zum frühestmöglichen Zeitpunkt auf Euro umzustellen und sie anschließend zusammenzulegen. Damit werden umfangreiche Anleiheemissionen geschaffen, die sicherlich am Markt sehr gesucht sein werden, insbesondere wenn sie auch in verschiedenen Terminkontrakt-Handelssystemen lieferbar werden. Die EIB hat bereits erfolgreich eine Reihe derartiger Eurowandelanleihen begeben, und es werden weitere folgen, so daß die Bank umfangreiche Emissionen in Euro bilden kann, die handelbar und ausreichend liquide für den Markt im Jahre 1999 sind. Die EIB hofft sogar, gleich von Anfang an 1999 über eine Euro-Renditekurve verfügen zu können. ■



METAP-Regionalbüro in Kairo eröffnet

Die Europäische Investitionsbank (EIB) und ihre Partner bei der Umsetzung des Programms zur technischen Unterstützung des Umweltschutzes im Mittelmeerraum (Mediterranean Environmental Technical Assistance Programme - METAP) haben im Sommer 1997 ein Regionalbüro in Kairo eröffnet. Dieses Büro hat die Aufgabe, die Vorbereitung künftiger Umweltschutzvorhaben im Mittelmeerraum in Zusammenarbeit mit den zuständigen Einrichtungen der betreffenden Länder optimal zu unterstützen.

Das METAP wurde 1990 initiiert und soll zur Lösung der sehr spezifischen Umweltprobleme der Mittelmeerländer beitragen. Es wird gemeinsam von der EIB und von der Weltbank in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Program - UNDP) geleitet.

Das METAP-Regionalbüro umfaßt zwei Einheiten: eine Einheit zum Aufbau der erforderlichen Kapazitäten (Capacity Building Unit - CBU) und eine Einheit zur Projektvorbereitung (Project Preparation Unit - PPU). Die CBU untersteht dem UNDP und unterstützt die Mittelmeeranrainer dabei, vorrangigen Kapazitätsbedarf im Bereich des Umweltmanagements zu ermitteln und zu decken. Die PPU wird gemeinsam von der Weltbank und der EIB geleitet. Die Tätigkeit dieser Einheit ist darauf ausgerichtet, den Bestand an potentiellen Umweltprojekten auszubauen und bei der Ausarbeitung trag-

fähiger Projektvorschläge Unterstützung zu leisten. Die beiden Einheiten werden separat geleitet, arbeiten jedoch eng zusammen, um die Vorbereitung konkreter Projekte zu ermöglichen, durch die die Verschlechterung der Umweltsituation im Mittelmeerraum aufgehalten und umgekehrt werden kann.

Das Regionalbüro untersteht der Aufsicht eines Lenkungs Ausschusses, in dem die vier Partner vertreten sind. Das technische Personal der CBU umfaßt drei Fachkräfte. Das Arbeitsprogramm der PPU für 1998 wird von einem Team von neun Experten durchgeführt werden, die in ihrer Tätigkeit von fünf weiteren Mitarbeitern unterstützt werden. Die Leitung der Tätigkeit der PPU obliegt Aziz Bouzaher, einem auf die Gebiete Umwelt und Ressourcen spezialisierten Wirtschaftswissenschaftler der Weltbank. Sein Stellvertreter ist Philippe Ostenc, ein Experte der EIB für die Bereiche Wasserwirtschaft und Verkehr. Das Programm umfaßt Aktivitäten zur Vorbereitung von Projekten im Bereich der integrierten Wasser- und Abwasserwirtschaft,

Bisher sind zwei Abschnitte des METAP durchgeführt worden. Im Rahmen von METAP I (1990-1992) wurde eine Bestandsaufnahme der Umweltsituation im Mittelmeerraum vorgenommen. METAP II (1992-1995) konzentrierte sich auf die Schaffung des erforderlichen institutionellen Rahmens und die Ausarbeitung von Machbarkeitsstudien für spezifische Investitionsvorhaben. In den vergangenen sechs Jahren sind aus METAP-Mitteln über 26 Mio ECU für mehr als 120 Vorhaben zur technischen Unterstützung bereitgestellt worden. 85% dieser Mittel kamen Aktivitäten in Ländern an der südlichen und der östlichen Mittelmeerküste zugute.

Die METAP-Partner haben nunmehr den dritten Abschnitt (METAP III - 1996-2000) eingeleitet. Dieser dient der weiteren Umsetzung der Ziele des Programms und betrifft vorrangig die Durchführung spezifischer Investitionen zum Umweltschutz.

Als Partner des METAP hat die EIB personelle Ressourcen sowie technische und finanzielle Mittel zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung eingesetzt. Ihre diesbezüglichen Bemühungen stehen in Einklang mit der Umweltstrategie und -politik der Europäischen Union sowie mit den Schlußfolgerungen der Agenda 21, die auf der Umwelt- und Entwicklungskonferenz von Rio 1992 verabschiedet worden ist. Sie wird weiterhin ihre Finanzierungsmöglichkeiten und ihre Erfahrung in den Dienst dieses Programms stellen und mit den Mittelmeerländern bei der Untersuchung spezifischer Aktionsbereiche und Maßnahmen zusammenarbeiten. Durch die Schaffung der institutionellen Kapazitäten und die Identifizierung der Investitionen, die erforderlich sind, um die weitere Umweltverschmutzung zu verhindern und einer Verschlechterung der Situation Einhalt zu gebieten, wird ein Beitrag zur Vorbereitung der Freihandelszone Europa-Mittelmeer, die etwa 2010 entstehen soll, geleistet, was sich auch für die Union positiv auswirken wird. □

METAP REGIONAL OFFICE

Philippe Ostenc and Aziz Bouzaher
Tel.: +20 2 351 3598
Fax.: +20 2 351 3080
e-mail: abouzaher@worldbank.org,
postenc@worldbank.org



derlichen Kapazitäten (Capacity Building Unit - CBU) und eine Einheit zur Projektvorbereitung (Project Preparation Unit - PPU). Die CBU untersteht dem UNDP und unterstützt die Mittelmeeranrainer dabei, vorrangigen Kapazitätsbedarf im Bereich des Umweltmanagements zu ermitteln und zu decken. Die PPU wird gemeinsam von der Weltbank und der EIB geleitet. Die Tätigkeit dieser Einheit ist darauf ausgerichtet, den Bestand an potentiellen Umweltprojekten auszubauen und bei der Ausarbeitung trag-

die Identifizierung von Schwerpunkten der Umweltverschmutzung und den Aufbau von Kapazitäten in Albanien, in Ägypten, in der Türkei, in Marokko und in den Gebieten Gazastreifen und Westjordanland.

Die METAP-Partner und die betreffenden Länder haben drei Aktionsschwerpunkte vereinbart: Knappheit der natürlichen Ressourcen, Verbesserung der Umweltsituation und Stärkung der in dieser Region tätigen Umwelteinrichtungen.

BEI EIB
FORUM

1997 STOCKHOLM

EIB-FORUM 1997

„Brückenschlag im Norden Europas“

Das dritte Forum der EIB fand am 23. und 24. Oktober 1997 in Stockholm statt. Insgesamt 350 Experten von Regierungen, Parlamenten und anderen öffentlichen Einrichtungen, aus dem Bankensektor und der Industrie, von nichtstaatlichen Organisationen und internationalen Einrichtungen sowie Vertreter der Medien nahmen an dieser Veranstaltung teil. Die hohe Zahl der Teilnehmer aus mehr als 25 Ländern und die Beiträge von mehr als 20 herausragenden Referenten zeugen von der Aktualität, die dem Thema des diesjährigen EIB-Forums beizumessen ist. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen die Aussichten und Herausforderungen, denen sich Nordeuropa und die Ostseeregionen gegenübersehen, sowie die Möglichkeiten für eine weitere regionale Zusammenarbeit in diesen Gebieten.

In Nordeuropa und insbesondere im Ostseeraum sind grundlegende Veränderungen im Gange. Während Schweden und Finnland erst vor drei Jahren Mitglieder der Europäischen Union geworden sind, haben Polen und die baltischen Staaten die Mitgliedschaft in der EU beantragt, und Rußland wird in den umfassenderen Integrationsprozeß der Region einzubeziehen sein. Die Schaffung und die Modernisierung der Infrastruktur, die für die Verbindung der zum Europäischen Wirtschaftsraum gehörenden nordeuropäischen Länder und der beitragswilligen Länder Mittel- und Osteuropas mit dem übrigen Europa unerlässlich sind, werden in den kommenden Jahren eine große Herausforderung darstellen. In den vier Diskussionsrunden des diesjährigen Forums wurden vor allem die folgenden Themenkreise behandelt: Herausforderungen und Möglichkeiten für eine Kooperation in der Region; Bedeutung von Partnerschaften zwischen Städten, Handlungsbedarf im Energie- und Umweltbereich sowie Perspektiven Nordeuropas für das 21. Jahrhundert.

Eröffnet wurden die einzelnen Diskussionsrunden durch Beiträge verschiedener Referenten. Einige der Gastredner nehmen als Vertreter nationaler und lokaler Gebietskörperschaften sowie des Bankensektors und der Industrie maßgeblichen Einfluß auf die Entwicklung in diesem Gebiet und besitzen generell weitreichende Erfahrung im Bereich der regionenübergreifenden Kooperation. Auch Persönlichkeiten großer nichtstaatlicher Organisationen aus diesem

Raum ergriffen das Wort. Der schwedische Ministerpräsident Göran Persson stellte die Aussichten für den baltischen Raum in seiner Eröffnungsansprache als vielversprechend dar und betonte, daß sie das Potential besitzt, auf längere Zeit das Gebiet mit dem größten Wirtschaftswachstum zu werden. Das Zusammentreffen von rasch wachsen-



Der schwedische Ministerpräsident Göran Persson eröffnete das EIB-Forum



Bronislaw Geremek, seit November Außenminister Polens, war Gastredner des Forums

den jungen Marktwirtschaften wie der Polens, der baltischen Staaten und Nordwestrußlands einerseits und reifen Marktwirtschaften wie die der skandinavischen Länder andererseits werde starke dynamische Kräfte hervorbringen, die das Wirtschaftswachstum fördern. Andere Redner wiesen auf die bemerkenswerte Vielfalt und

die historisch gewachsene regionale Zusammenarbeit hin, die nunmehr auf allen Ebenen der Gesellschaft eine Neubelebung erfahren. Gastredner Bronislaw Geremek, Historiker und zum Zeitpunkt des Forums Mitglied des polnischen Parlaments, seit November jedoch Außenminister Polens, rief seinen Zuhörern vor allem die Notwendigkeit in Erinnerung, das gemeinsame geistige und kulturelle Erbe der Region sowie Europas insgesamt zu stärken. Europa müsse auf der Grundlage seiner gemeinsamen Geschichte eine eigene kulturelle und politische Identität entwickeln, um Zusammenhalt zwischen seinen Völkern und Gesellschaften zu schaffen und somit auch seinen Integrationsprozeß fortsetzen zu können.

EIB-Präsident Sir Brian Unwin ging in seiner Eröffnungsrede auf die Rolle der EIB in Nordeuropa und im Ostseeraum ein. Er unterstrich das Engagement der Bank bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in dieser Region, die in ihren umfangreichen Finanzierungen zugunsten regionaler Infrastruktur- und Umweltvorhaben und in ihrer Beteiligung an dem Gemeinsamen Globalen Aktionsprogramm für den Umweltschutz im Ostseeraum zum Ausdruck kommt. So hat die EIB eine Reihe von Projekten mitfinanziert, die auf der Liste der 132 Aktionsschwerpunkte im Rahmen dieses Umweltprogramms aufgeführt sind und zu denen auch die Überwachung und Koordinierung einer ersten Feasibility-Studie für das Einzugsgebiet der Oder gehörte.

Insgesamt hat die Bank in den letzten fünf Jahren allein im Ostseeraum Investitionsvorhaben in einem Umfang von 31 Milliarden ECU mitfinanziert. Einige Redner und Delegierte ermutigten die Bank, ihre Einschaltung in der Region weiter auszubauen und dabei beispielsweise Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor zu fördern. Der Vizegouverneur von St. Petersburg forderte die Bank auf, den Nordwesten Rußlands in ihre Finanzierungsoperationen aufzunehmen. Der Vertreter von Greenpeace richtete den dringenden Appell an die EIB und auch an andere Banken, sich für die Festlegung von Werten für die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes einzusetzen, proaktive Finanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien zu entwickeln und mehr Mittel für eine effiziente Energienutzung bereitzustellen.

In seinen Schlußbemerkungen erklärte EIB-Vizepräsident Claes de Neergaard, daß den guten Absichten nunmehr konkrete Aktionen in Form eines pragmatischen Ansatzes seitens der Regierungen, der Banken und der Projektträger des privaten Sektors folgen müssen. Die EIB werde die Anregungen der Teilnehmer des Forums in ihre künftigen Überlegungen und Aktionen einbeziehen.

Das EIB-Forum 1997 in Stockholm war die dritte Veranstaltung dieser Art. Vorausgegangen waren 1996 ein Forum in Madrid über die Herausforderungen und Möglichkeiten von Partnerschaften im Mittelmeerraum und das erste Forum 1995 in Amsterdam, bei dem die Rolle des privaten Sektors bei der Finanzierung großer Infrastrukturvorhaben erörtert wurde. Der Erfolg des diesjährigen Forums hat die EIB in ihrer Absicht bestärkt, das nächste Forum im Oktober

1998 in London abzuhalten. Es wird sich mit der größten Herausforderung Europas, der Schaffung von Arbeitsplätzen, befassen.

Eine Broschüre mit den Reden und Diskussionsbeiträgen zum EIB-Forum 1997 wird Anfang 1998 in Englisch veröffentlicht werden. Sie kann kostenlos über die Hauptabteilung Information und Kommunikation der EIB in Luxemburg (Fax: (+352) 43 79 31 89) bezogen werden. ■

EIB-Preis 1997

Nachdem der Wettbewerb für den EIB-Preis 1997 im letzten Jahr ausgeschrieben worden war (vgl. EIB-Informationen Nr. 90), ging eine große Zahl von Arbeiten aus den verschiedensten Ländern ein. Die Verleihung des Preises fand am 9. Oktober 1997 im Rahmen eines festlichen Abendessens in Florenz statt. Die insgesamt zehn Gewinner wurden von Sir Brian Unwin, Präsident der EIB, in Anwesenheit des Präfekten und des Bürgermeisters von Florenz für ihre Arbeiten ausgezeichnet. An dem Abendessen nahmen auch hochgestellte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und des Hochschulwesens sowie bekannte Repräsentanten der Wirtschaft und des Bankensektors in Italien teil.

Die mit einem Preis ausgezeichneten Abhandlungen wurden von einer unabhängigen Jury ausgewählt, der Lord Roll of Ipsden, Antonio Borges, Dekan von INSEAD, Edmond Malinvaud, Collège de France, Alberto Quadrio-Curzio, Katholische Universität Mailand, Helmut Schlesinger, ehemaliger Präsident der Bundesbank, Jacques-François Thisse, Katholische Universität Löwen, und Alfred Steinherr, Chefvolkswirt der EIB, angehören.

1. Preis: „*Quelle stratégie optimale pour gèler les parités de change au démarrage de l'UEM?*“ - Bernadette Frédérick und Peter Vanden Houte, Abteilung für Forschung und Strategie, Bank Brussels Lam-

bert (BBL). Wie Frédérick und Vanden Houte ausführen, würde ein Scheitern der EWU das Ende der europäischen Integration selbst bedeuten. Sie sind der Ansicht, daß das Einfrieren der Wechsel-



Die Gewinner des ersten Preises, Bernadette Frédérick und Peter Vanden Houte, mit EIB-Präsident Sir Brian Unwin bei den Preisverleihungsfeierlichkeiten in Florenz

kursparitäten auf einem volkswirtschaftlich gerechtfertigten Niveau eine unabdingbare Voraussetzung für einen reibungslosen Übergang zur EWU darstellt. In diesem Zusammenhang entwickeln sie eine optimale Strategie, bei der der Beschränkung Rechnung getragen wird, die Marktsätze als Referenz für die Festsetzung der Umrechnungskurse einsetzen zu müssen, und bei der die Wechselkurse auf einem volkswirtschaftlich gerechtfertigten Niveau eingefroren werden und die Spekulation unterbunden wird.

2. Preis: „*Eurobanking, a new world*“ - Jean Dermine, Professor für Finanzwirtschaft, INSEAD. Die Eliminierung inner-europäischer Wechselkurse in der neuen Welt der EWU ist der Ausgangspunkt

Dermine's, der untersucht, wie die Entwicklung hin zum Euro die Grundlagen der Wettbewerbsvorteile für die Banken verändern und so die europäischen Bankmärkte einem dauerhaften und tiefgreifenden Wandel unterziehen wird.

3. Preis (geteilt): „*The Dynamics of European Integration*“ - Daniel Gros, Deputy Director, Centre for European Policy Studies (CEPS). Das Konzept einer neuen Welt wird von Gros erweitert. Er konstruiert ein Modell der europäischen Integration, mit dem gezeigt wird, wie eine wirtschaftspolitisch motivierte Initiative zur Handelsliberalisierung einen dynamischen Prozeß der wirtschaftlichen Integration initiieren kann.

3. Preis (geteilt): „*Zur Effizienz nationaler Sozialversicherungssysteme in der Europäischen Union*“ - Martin Kolmar, Universität Konstanz. Kolmar versucht, die Krisenkomponenten in einzelstaatlichen Sozialversicherungssystemen zu ermitteln, die dem Prozeß der europäischen Marktintegration zuzuschreiben sind. Er unterbreitet Vorschläge für die Ausschaltung der Allokationsineffizienzen von Sozialversicherungssystemen in der EU.

Preise für Arbeiten von Bewerbern, die jünger als 30 Jahre sind: „*Financial system models, corporate governance and capital investment in OECD countries: Some stylized facts*“ – Pablo de Andrés Alonso und Félix J. Lopez Iturriaga, Professoren für Finanzwirtschaft, Universität Valladolid. Lopez und de Andrés betrachten die Möglichkeit der Konvergenz der europäischen Finanzsysteme unter dem Blickwinkel der Unternehmensfinanzierung: Zentrale Idee ist, daß eine mögliche Erklärung für die internationalen Unterschiede in der Kapitalstruktur von Firmen in der Rolle bestehen könnte, die die einzelstaatlichen Finanzsysteme bei der Allokation der Kontrolle über die strategischen Investitionsentscheidungen von Firmen spielen.

„*A more stable stability pact*“ – Volker Köllmann und Andri Kopperschmidt, Universität Kiel. Diese Analyse der derzeitigen Vorschläge für einen Stabilitätspakt (mit dem eine langfristige Haushaltsdisziplin für sämtliche EWU-Mitgliedstaaten sichergestellt werden soll) befaßt sich in

erster Linie mit der Zukunft der europäischen Integration. Als Alternative zu Defizitkriterien schlagen Köllmann und Kopperschmidt die Reduzierung der Verschuldung und den Aufbau einer EWU mit geringer Inflation vor, wozu sich die EWU-Mitgliedsländer über ein klar definiertes Verfahren zur Verringerung der Kennzahlen für die öffentliche Gesamtverschuldung im Verhältnis zum BIP einigen und Rechenschaftspflicht- und Anreizmaßnahmen der EZB in die Praxis umgesetzt werden müßten.

„*Comment concilier élargissement de l'Union européenne et construction monétaire?*“ – Jérôme Vacher, Sorbonne. Die Komplexität der Errichtung einer tragfähigen EWU wird in dieser Arbeit einen Schritt weitergeführt. Sie hinterfragt die Kompatibilität der Europäischen Währungsintegration mit der Erweiterung der EU. Vacher geht von dem Ansatz aus, daß die Einführung des Euro mit der Erweiterung der EU in der Weise in Einklang gebracht werden kann, daß Systeme in der

Der EIB-Preis wurde 1985 aus Anlaß des 25. Jahrestags der Europäischen Investitionsbank gestiftet und wird alle zwei Jahre vergeben. Die Bedingungen für die Verleihung des EIB-Preises 1997 wurden grundlegend überprüft, um die Vorlage neuartiger Analysen europäischer wirtschafts- und finanzpolitischer Themen zu fördern. Ziel war, ein neutrales Diskussionsforum für aktuelle wirtschaftspolitische Fragen zu schaffen und so zur laufenden Debatte über das künftige Konzept der Europäischen Union beizutragen. In diesem Zusammenhang wurden die ausgezeichneten Essays von ihren Verfassern anläßlich einer Konferenz vorgestellt, die unter der Schirmherrschaft des Europäischen Hochschulinstituts am Freitag, dem 10. Oktober 1997, in Florenz stattfand.

Professor Patrick Masterson, Präsident des Europäischen Hochschulinstituts, und Alfred Steinherr, Chefvolkswirt der EIB, eröffneten die Konferenz und gaben eine Einführung zu den Sitzungen, in denen jeweils ein Mitglied der Preis-Jury den Vorsitz führte. Alle Preisträger hatten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen und sie natürlich in den lebhaften Debatten, die sich häufig an die Präsentation anschlossen, zu verteidigen. Im Rahmen der Konferenz fanden auch Gesprächsrunden mit hochgestellten Persönlichkeiten des Europäischen Hochschulinstituts statt: Professor Michael Artis erörterte das Thema „Inflationszielwerte für die EZB?“, und Professor Giuseppe Bertola warf in einem kurzen Exposé über das Thema „Löhne und Beschäftigung in einem integrierten Europa“ verschiedene kontroverse Fragen auf. Professor Edmond Malinvaud beschloß die Konferenz mit seiner Analyse „Wachstum und Beschäftigung in Europa: Evolvierende Prioritäten und wirtschaftspolitische Reaktionen in der Nachkriegszeit“.

Die im Rahmen des EIB-Preis-Wettbewerbs 1997 ausgezeichneten Essays wurden in einer Sonderausgabe der „EIB-Papers“ veröffentlicht, die allen Konferenzteilnehmern übermittelt wurde und jetzt auf Anfrage bei der Europäischen Investitionsbank erhältlich ist.



Jury-Mitglieder Helmut Schlesinger, ehemaliger Präsident der Bundesbank (links), und Alfred Steinherr, Chefvolkswirt der EIB

Art von Währungsausschüssen geschaffen werden, wobei der Euro als Anker- und Reservewährung dient.

DER EIB-PREIS 1999

Der nächste EIB-Preis wird 1999 verliehen. Er soll unabhängige Forschung fördern, die in starkem Maße zu der evolutionären Debatte über die europäische Wirtschaftspolitik beiträgt. Zu diesem Zweck wird der Preis wiederum für kurze Essays über europäische wirtschafts- und finanzpolitische Themen verliehen. Der Wettbewerb wird im Herbst 1998 eingeleitet. Schlußtermin für die Einreichung der Arbeiten ist der 2. Februar 1999.

Im Rahmen des Wettbewerbs sind folgende Preise vorgesehen: 10 000 ECU (1. Preis), 7 500 ECU (2. Preis), 5 000 ECU (3. Preis), 5 000 ECU (Spezialpreis) sowie drei Preise von je 1 000 ECU für Arbeiten von Bewerbern, die jünger als 30 Jahre sind.

Der Wettbewerb steht allen Bewerbern unabhängig von ihrem Alter offen, die die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedslands der EU, eines Mitgliedslands der Europäischen Freihandelsassoziation oder eines europäischen Staates, der mit der Europäischen Union ein Europaabkommen abgeschlossen hat, besitzen.

Die Bedingungen für die Vergabe des EIB-Preises oder andere relevante Informationen können unter folgender Anschrift erbeten werden:

Sekretariat EIB-Preis
Europäische Investitionsbank
100, Boulevard Konrad Adenauer
L-2950 LUXEMBURG
Fax: (00352) 4379-3492 ☐

Tätigkeit der Bank bis zum 30. September 1997

BEGEBENE ANLEIHEN: 15,6 MRD ECU

Die in den ersten neun Monaten im Rahmen eines vorläufigen jährlichen Mittelbeschaffungsprogramms von mehr als 20 Mrd ECU begebenen mittel- und langfristigen Anleihen verteilten sich auf 19 Währungen. 80% davon entfielen auf Währungen der Europäischen Union, das ist eine Zunahme um 48% gegenüber dem 30. September 1996. Die Emissionstätigkeit war im ersten Halbjahr 1997 besonders ausgeprägt, während sie im dritten Quartal des Jahres 1,6 Mrd ECU erreichte.

Die bis zum 30. September unterzeichneten Anleihen umfaßten auch einige Operationen von Ende 1996 und beliefen sich auf 16,2 Mrd ECU.

Diese erhebliche Ausweitung der Emissionstätigkeit ist auf die Refinanzierung der Darlehen zurückzuführen, deren Gesamtbetrag ebenfalls rund 20% über dem Vorjahresniveau lag (14,8 Mrd ECU, gegenüber 12,3 Mrd), sowie insbesondere auf die Emission von „opportunistischen“ Anleihen, die dazu beitragen, die in Sub-LIBOR ausgedrückten Mittelbeschaffungskosten für die Bank erheblich zu senken. Ein Teil der Erlöse dieser „opportunistischen“ Operationen wurde bereits für Auszahlungen auf Darlehen zu sehr günstigen Konditionen verwendet.

Im Rahmen ihrer den Markt für Euro betreffenden Strategie hat die EIB auf Euro lautende Anleihen sowie Eurowandelanleihen in den wichtigsten europäischen Währungen (NLG, FRF, DEM, PTE, GBP, ITL) im Gesamtbetrag von 4,9 Mrd ECU begeben.

Im dritten Quartal hat die Bank ihre Tätigkeit außerhalb der Gemeinschaft weiterhin auf die Märkte der mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL) konzentriert, um deren Entwicklung im Hinblick auf ihren künftigen Beitritt zur Europäischen Union (siehe EIB-Informationen Nr. 93, 3-1997, Seiten 1-3) zu erleichtern und durch folgendes zu fördern:

- Einleitung eines mittelfristigen Notes-Programms in ungarischen Forint, das Ende Oktober unterzeichnet werden sollte;
- Emission von auf tschechische Kronen lautenden Anleihen;
- Fortsetzung bzw. Aufnahme von Gesprächen mit den zuständigen Instanzen einiger der Länder, die für einen EU-Beitritt in Frage kommen.

Neben ihren Anleiheaktivitäten auf den europäischen Märkten war die Bank auch auf dem Yen-, dem US-Dollar- und dem Hongkong-Dollar-Markt sowie dem Markt für südafrikanische Rand tätig. Die in dieser Währung aufgenommenen Mittel wurden zum Teil direkt für Auszahlungen auf Darlehen für Anlageinvestitionen in Südafrika verwendet.

UNTERZEICHNETE DARLEHEN: 13,2 MRD ECU

Zwischen dem 1. Januar und dem 30. September 1997 hat die EIB Darlehen im Betrag von 13 174 Mio (+ 11%) für Investitionen vergeben, die zur Verwirklichung der Ziele der Europäischen Union beitragen.

In der Europäischen Union war die Bank in 14 Ländern tätig, in denen sie insgesamt 11 943 Mio bereitgestellt hat, die sich wie folgt verteilen:

- 8 460 Mio für Einzeldarlehen;
- 3 483 Mio für Globaldarlehen, die über Banken und Finanzinstitute zur Verfügung gestellt wurden, mit denen die EIB zusammenarbeitet. Aus laufenden Globaldarlehen wurden 2 738 Mio für etwa 11 000 kleine Vorhaben vergeben, die sowohl KMU (9 530 Unternehmen) als auch Infrastrukturvorhaben von lokaler Bedeutung, im wesentlichen für die Wasserwirtschaft, betrafen (960 Projekte).

Die Einzeldarlehen für Infrastrukturvorhaben halten sich auf einem hohen Niveau und entsprechen 81% der Finanzierungstätigkeit. Sie verteilen sich wie folgt:

- Verkehr und Telekommunikation: 4 358 Mio

Die im dritten Quartal unterzeichneten neuen Darlehen betreffen:

- den Eisenbahnverkehr, und zwar namentlich die Modernisierung von etwa 400 km der Nord-Süd-Strecke zwischen Helsinki, Tampere und Seinäjoki. Dieses Projekt ist ein wichtiger Teil des finnischen Programms zur Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, dessen Ziel es ist, seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen und damit die Wettbewerbsposition der Exportunternehmen zu stärken;
- den Luftverkehr: Ausbau des Flughafens von Kopenhagen, Erweiterung der Passagier-Langstreckenflotte der British Airways sowie Modernisierung der Langstreckenflotte der spanischen Fluggesellschaft IBERIA durch Anschaffung von

zwei Flugzeugen des Typs Airbus A 340-300, womit außerdem die europäische Luftfahrtindustrie unterstützt wird;



- den städtischen Nahverkehr: U-Bahn von Madrid und Straßenbahn von Montpellier;
- die Telekommunikation: Errichtung eines Mobilfunknetzes in Spanien.
- Energie: 1 361 Mio

Hier wurden namentlich Mittel für die 840 km lange Gasleitung bereitgestellt, die den norwegischen Sektor der Nordsee mit Dünkirchen in Nordfrankreich verbindet.

Diese Gasleitung wird den Transport von Gas nach Frankreich und über das europäische Netz weiter nach Spanien ermöglichen.

- Infrastrukturvorhaben für den Umweltschutz: 1 100 Mio

Die neuen Projekte betreffen die Klärung von Abwässern in Katalonien sowie die Aufbereitung von kommunalen Abfällen in Nordhessen in Deutschland mit Wärme- und Stromerzeugung.

- Industrie: 1 367 Mio

Im dritten Quartal hat die EIB Darlehen für den Bau einer Fabrik für Pflanzenschutzmittel in der Region Haute-Normandie, einer Fabrik für Kunststofffolien für die Verpackung von Nahrungsmitteln in der Provinz Matera (Italien), für Anlagen zur Herstellung von Industriegasen in Sussex und für die Erweiterung der Produktionskapazität und Verfahrensinnovationen in einer Halbleiterfabrik in Landshut in Bayern gewährt.

- Dienstleistungen: 274 Mio

Ein Darlehen wurde für die Modernisierung und Erweiterung von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der Pharmaindustrie in Dänemark gewährt.

Der Handel erhielt Finanzierungen für den Bau eines Lagers/Verteilungszentrums für

Einzelhandelswaren in Unna bei Dortmund und für den Bau von zwei Einkaufszentren in Porto und Lissabon in Portugal.

Außerhalb der Union hat die Bank bis zum 30. September Darlehen im Betrag von 1 231 Mio bereitgestellt. Die Finanzierungen betrafen den Mittelmeerraum (791 Mio), die mittel- und osteuropäischen Länder (200 Mio), Südafrika (125 Mio), die Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (18,8 Mio) sowie Asien (46 Mio) und Lateinamerika (50 Mio).

Im dritten Quartal betrafen die unterzeichneten Darlehen im Mittelmeerraum in Ägypten die Erneuerung der Mittelstrecken-Flugzeugflotte, den Bau von zwei Autobahnabschnitten und einer Brücke über einen Nilarm sowie den Bau einer Zementfabrik 100 km östlich von Kairo, in Algerien den Bau einer Gasleitung zwischen Alsar und Hassi R'Mel, in der Türkei die Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen durch ein Globaldarlehen und in Libanon die Erneuerung der nördlichen Küstenstraße, die Modernisierung von Wasser- und Abwas-

seranlagen im Großraum Tripoli sowie die Modernisierung des nationalen Kontrollzentrums für die Stromversorgung in Beirut.

In den MOEL betreffen die Finanzierungen ausnahmslos den Verkehrssektor, und zwar in der Slowakischen Republik den Bau von 18 km Hauptstraßen zwischen Bratislava und der österreichischen sowie der ungarischen Grenze, in Lettland die Vertiefung der Zufahrtsrinne und den Ausbau der Kaianlagen im Hafen von Ventspils sowie in Bulgarien die Erweiterung des Flughafens von Sofia.

In Südafrika wurde ein Globaldarlehen für die Finanzierung kleiner und mittlerer Vorhaben bereitgestellt, während die EIB in Mauritius Umbauarbeiten im Hafen von Port Louis für die Abfertigung von Containerschiffen und auf den Inseln des Pazifik die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen mitfinanziert hat.

Schließlich wurden auch Mittel für das Wasserkraftwerk Ghazy-Baroitha in Pakistan und den Ausbau von zwei Flughäfen im Süden der Philippinen bereitgestellt. ☞

ECU

Nachstehend ist der Wert der ECU in den einzelnen Landeswährungen am 30. September 1997 aufgeführt. Die Bank verwendet diese Umrechnungskurse im vierten Quartal 1997 für die Erstellung der Statistiken über ihre Finanzierungstätigkeit und ihre Mittelbeschaffung:

DEM	1,96612	BEF	40,5744
FRF	6,60354	LUF	40,5744
GBP	0,689591	ITL	1921,48
NLG	2,21465	ESP	166,06
DKK	7,48771	PTE	200,251
IEP	0,764949	GRD	310,728
SEK	8,43766	ATS	13,8368
FIM	5,88343	USD	1,113

EIB-Informationen ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Information und Kommunikation der Europäischen Investitionsbank in Dänisch, Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch, Schwedisch und Spanisch.

Der Nachdruck der in den EIB-Informationen erscheinenden Artikel ist gestattet. Um einen Quellenhinweis und um Übermittlung eines Belegexemplars wird gebeten.

Neue Direktorin des Treasury der EIB



Anneli Peshkoff wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1997 neue Direktorin der Hauptabteilung Treasury der EIB. Sie tritt damit die Nachfolge von Luc Winand an, der als Direktor für Finanzen mit

besonderer Zuständigkeit für Finanzierungen, Treasury, Rechnungswesen, Risikomanagement, Kontrolle und Systeme zum Europäischen Investitionsfonds (EIF) gewechselt ist.

Anneli Peshkoff (43) ist Finnin, und kommt von der Citibank, in die sie 1979 in San Francisco eintrat und eine international geprägte Laufbahn begann. Im Zuge ihrer Tätigkeit wurde sie mit Aufgaben in verschiedenen europäischen Ländern betraut, die vielfältige Aktivitäten im Treasury-Bereich

umfaßten. Zu den von ihr bekleideten Posten gehören: die Leitung des Treasury Marketing in Amsterdam (1985-1990) sowie die Leitung der Abteilungen Derivate und Kapitalmärkte in Mailand bis 1995. 1996 wurde sie Vizepräsidentin und Leiterin der Abteilung Marktrisikomanagement und in dieser Funktion für alle in Europa gehandelten Produkte in der Citibank, London, zuständig. Sie ist MBA in Internationalen Finanzen.

Als Direktorin der Hauptabteilung Treasury ist Anneli Peshkoff unmittelbar dem Direktor mit Generalvollmacht der Direktion für Finanzen, René Karsenti, unterstellt. Ihr Zuständigkeitsbereich in der EIB umfaßt die Verwaltung der liquiden Mittel der Bank im Gesamtbetrag von rund 10 Mrd ECU in etwa 25 verschiedenen Währungen, die Verwaltung des Anlage-Portfolios sowie allgemein das Aktiv-Passiv-Management. Der Direktion für Finanzen obliegen die Mittelbeschaffungs- und Treasury-Aktivitäten der EIB sowie die interne Finanzkontrolle und Buchhaltung. ☞

Europäische Investitionsbank
100, boulevard Konrad Adenauer
L - 2950 Luxemburg
Tel.: 4379-1, Fax: 43 77 04
H320 Videokonferenz: 43 93 67

Hauptabteilung Italien
Via Sardegna, 38 - I-00187 Rom
Tel.: 4719-1, Fax: 4287 34 38,
H320 Videokonferenz: 48 90 55 26

Athen
Amalias, 12 - GR-10557 Athen
Tel.: 3220 773/774/775,
Fax: 3220 776

Lissabon
Avenida da Liberdade, 144-156, 8°
P.1250 Lissabon
Tel.: 342 89 89 oder 342 88 48, Fax: 347 04 87

London
68, Pall Mall - London SW1Y 5ES
Tel.: 0171-343 1200, Fax: 0171-930 99 29

Madrid
Calle José Ortega y Gasset, 29
E-28006 Madrid
Tel.: 431 13 40, Fax: 431 13 83

Repräsentationsbüro in Brüssel
Rue de la Loi, 227 - B-1040 Brüssel
Tel.: 230 98 90, Fax: 230 58 27,
H320 Videokonferenz: 280 11 40

Internet <http://www.eib.org>

Fotos: EIB Bildarchiv, Europäische Kommission,
Leppin Maschinenbau, SADE.

Gedruckt in Belgien von Ceuterick auf Papier
„Arctic Silk“, hergestellt nach „Nordic Swan“-Normen
IX-AA-97-005-DE-C

